

Apg 23,12-22 – unscheinbare Instrumente (64)

Bibelstellen: Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Gemeinde: EFG Oberkrämer

Datum: Okt 2025

Einstiegsfrage: Wann hast du dich das letzte Mal gefragt, ob dein Leben für Gott überhaupt einen Unterschied macht?

Mein These in dieser Predigt ist die: Gottes Heilsgeschichte vollzieht sich oft durch *verdeckte, scheinbar nebensächliche Akteure*, die bereit sind zu hören, zu handeln und Verantwortung zu übernehmen. Gottes Heilsgeschichte vollzieht sich durch jeden einzelnen von euch.

Ihr merkt schon, wir sind wieder in der Apostelgeschichte.

Paulus ist immer noch in römischer Gefangenschaft. Die Idee des Obersten, diesen missliebigen Gefangenen dem Hohen Rat vorzuführen, ist gehörig schief gegangen. Wie geht es weiter?

Apostelgeschichte 23,12-15: Als es aber Tag geworden war, rotteten sich die Juden zusammen, verschworen sich (mit einem Fluch) und sagten, dass sie weder essen noch trinken würden, bis sie Paulus getötet hätten. 13 Es waren aber mehr als vierzig, die diese Verschwörung gemacht hatten. 14 Sie kamen zu den Hohen Priestern und den Ältesten und sprachen: Wir haben uns mit einem Fluch verschworen, nichts zu genießen, bis wir den Paulus getötet haben. 15 Macht ihr jetzt mit dem Hohen Rat dem Obersten Anzeige, damit er ihn zu euch herabführe, als wolltet ihr seine Sache genauer entscheiden! Wir aber sind bereit, ehe er nahe kommt, ihn umzubringen.

Aus Aversion wird Fanatismus. 40 Männer wollen erst dann wieder etwas essen und trinken, wenn sie Paulus getötet haben.

Das hier ist übrigens ganz typisch für Fanatiker. Der Fanatiker will besonders fromm sein, aber er verliert jeglichen Sinn für Moral. Das hier ist falscher Eifer für Gottes Sache. Und schlimmer noch: Hier wird der Hohe Rat für ein Mordkomplott instrumentalisiert. Das Gremium, das für Recht und Gerechtigkeit stehen soll, wird benutzt um größtes Unrecht zu begehen.

Und natürlich steht dieser Text in einer Spannung zu dem, was wir schon wissen. Gott selbst hatte Paulus einen Auftrag gegeben: *In der folgenden Nacht aber stand der Herr bei ihm und sprach: Sei guten Mutes! Denn wie du meine Sache in Jerusalem bezeugt hast, so musst du (sie) auch in Rom bezeugen.* (Apostelgeschichte 23,11)

Hier steht nicht nur das Leben des Paulus auf dem Spiel. Hier geht es um den Auftrag, den Gott seinem Apostel gegeben hatte.

Und vielleicht halten wir das ganz am Anfang mal fest: Wenn Gott dir einen

Auftrag gibt, dann kann nichts und niemand sich dem in den Weg stellen! Dann mögen 40 Mörder darauf warten, dir das Leben zu nehmen... es wird nicht passieren! Nichts und niemand kann sich Gott in den Weg stellen.

Wie geht Gott vor? Er benutzt einen völlig unscheinbaren jungen Mann, von dem wir nicht einmal den Namen wissen.

Apostelgeschichte 23,16.17: Als aber der Neffe des Paulus von der Nachstellung gehört hatte, kam er hin und ging in das Lager und meldete es dem Paulus. 17 Paulus aber rief einen von den Hauptleuten zu sich und sagte: Führe diesen jungen Mann zu dem Obersten, denn er hat ihm etwas zu melden!

Paulus hat also einen Neffen. Und der bekommt das Komplott gegen seinen Onkel mit. Total spannend – oder? Wir wissen nicht wie, aber man kann sich das gut vorstellen. Die 40 Meuchelmörder werden mit ihrer Verschwörung schon angegeben haben. Aber zurück zum Neffen.

Der hat keinen göttlichen Auftrag, kein Engel, der ihm in der Nacht begegnet, wir wissen, wenn wir ehrlich sind, nicht einmal, ob er überhaupt Christ ist! Er hört von der Verschwörung und geht zu seinem Onkel. Aus eigenem Antrieb.

Also. Er geht ins Lager der römischen Soldaten und redet mit Paulus. Erzählt ihm von dem geplanten Anschlag. Und Paulus tut, was irgendwie logisch ist. Er sorgt dafür, dass die Information nach oben weitergegeben wird. Immerhin ist ihm der Oberste noch etwas schuldig. Wir erinnern uns, der hatte angeordnet ihn auspeitschen zu lassen... dazu war es nicht gekommen, aber allein die Idee, einen Römer ohne rechtskräftiges Urteil zu geißeln, war für die Zeit damals ein Unding.

Der junge Mann wird also zum Obersten gebracht:

Apostelgeschichte 23,18-22: Der nun nahm ihn zu sich und führte ihn zu dem Obersten und sagte: Der Gefangene Paulus rief mich herbei und bat mich, diesen jungen Mann zu dir zu führen, der dir etwas zu sagen habe. 19 Der Oberste aber nahm ihn bei der Hand und zog sich mit ihm abseits zurück und fragte: Was ist es, das du mir zu melden hast? 20 Er aber sprach: Die Juden sind übereingekommen, dich zu bitten, dass du morgen den Paulus in den Hohen Rat hinabbringst, als wolle er etwas Genaueres über ihn erkunden. 21 Du nun, lass dich nicht von ihnen überreden! Denn mehr als vierzig Männer von ihnen stellen ihm nach, die sich (mit einem Fluch) geschworen haben, weder zu essen noch zu trinken, bis sie ihn umgebracht haben; und jetzt sind sie bereit und erwarten die Zusage von dir. 22 Der Oberste nun entließ den jungen Mann und befahl (ihm): Sage niemandem, dass du mir dies mitgeteilt hast!

Soweit unsere recht simple Erzählung. Der junge Mann, wir wissen immer noch nicht, wie er heißt, redet mit dem Obersten, erzählt ihm von dem Mordkomplott und bittet ihn darum, dass der sich *nicht von ihnen überreden* lässt.

Und was tut der Oberste? Er schickt den jungen Mann nach Hause und fordert von ihm Stillschweigen. Niemand soll wissen, dass der Oberste bescheid weiß. Warum

dieses Stillschweigen? Ganz einfach: Damit er in Ruhe seinen nächsten Zug tun kann. Und der besteht darin, Paulus ganz schnell nach Cäsarea bringen zu lassen. Und damit außerhalb des Zugriffs durch den Hohen Rat. Dorthin, wo der römische Statthalter Felix residierte.

Soweit unser Text für heute.

Zurück zu meiner These: Gottes Heilsgeschichte vollzieht sich oft durch *verdeckte, scheinbar nebensächliche Akteure*, die bereit sind zu hören, zu handeln und Verantwortung zu übernehmen. Gott wirkt in der Geschichte regelmäßig durch „Randfiguren“. Und ich finde das unglaublich beruhigend, weil es den Normalos - und die meisten von uns sind genau das: Normalos! ... weil es den Normalos so viel Wert beimisst.

Lasst mich euch einfach mal drei Beispiele zeigen, wo Gott mit den Kleinen große Geschichte schreibt.

Da gibt es diesen jungen Mann, der von seinen eigenen Brüdern in die Sklaverei verkauft wurde, der unschuldig angeklagt wird und Jahre im Gefängnis verbringen muss, um dann plötzlich zum Retter Ägyptens und der Länder ringsum zu werden. Josef. Wie oft und leicht hätte Josef an seiner Biografie verzweifeln können. Aber er tut es nicht. Dort, wo Gott ihn hinstellt, bleibt er treu. Als die Frau des Potifar ihn verführen will, sagt er nein. Und seine Antwort offenbart, wie sehr bereits in jungen Jahren ein Mann des Glaubens war.

1Mose 39,9: Er (selbst) ist in diesem Haus nicht größer als ich, und er hat mir gar nichts vorenthalten als nur dich, weil du seine Frau bist. Wie sollte ich dieses große Unrecht tun und gegen Gott sündigen?

Josef bleibt Gott treu und der kann ihn für seine Zwecke gebrauchen. Rückblickend kann er deshalb zu seinen Brüdern sagen:

1Mose 50,20: Ihr zwar, ihr hattet Böses gegen mich beabsichtigt; Gott (aber) hatte beabsichtigt, es zum Guten (zu wenden), um zu tun, wie es an diesem Tag ist, ein großes Volk am Leben zu erhalten.

Von außen sieht das Leben eines Josef über weite Strecken falsch aus. Aber Gott weiß, was er tut.

Jetzt könnte man sagen: OK, aber so „Normalo“ ist Josef auch nicht. Gut. Hier mal richtig „Normalo“.

2Könige 5,2.3: Und die Aramäer waren auf Raub ausgezogen und hatten aus dem Land Israel ein junges Mädchen gefangen weggeführt, das kam in den Dienst der Frau des Naaman. 3 Und sie sagte zu ihrer Herrin: Ach, wäre mein Herr doch vor dem Propheten, der in Samaria (wohnt)! Dann würde er ihn von seinem Aussatz befreien.

Das ist mal so richtig „Normalo“ – eine Kriegsgefangene! Und was tut die? Sie gibt ihrer Herrin den richtigen Tipp, damit ihr Mann Naaman bei dem Propheten Elisa

Heilung findet und sich zu dem Gott Israels bekehrt (2Könige 5,15.17). Wir können uns kaum vorstellen, was das auf der geopolitischen Bühne bedeutete, wenn Israel am aramäischen Königshof einen Fürsprecher hatte.

Noch mal Normalo. Vielleicht mein Lieblingsbeispiel.

Lukas 1,26-28: Im sechsten Monat aber wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt von Galiläa, mit Namen Nazareth, gesandt, 27 zu einer Jungfrau, die einem Mann namens Josef, aus dem Haus Davids, verlobt war, und der Name der Jungfrau war Maria. 28 Und er kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, Begnadete! Der Herr (ist) mit dir.

Maria. Gott erwählt nicht die Tochter des Hohenpriesters, sondern eine Normalo-Frau aus einem Dorf in Galilläa.

Die Erwählung von Maria macht vielleicht am deutlichsten, worauf es Gott ankommt. Wir schauen häufig bei Menschen auf Äußerlichkeiten, Gott schaut auf das Herz.

1Samuel 16,7: Aber der HERR sprach zu Samuel: Sieh nicht auf sein Aussehen und auf seinen hohen Wuchs! Denn ich habe ihn verworfen. Denn (der HERR sieht) nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Denn der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, aber der HERR sieht auf das Herz.

Ich kann mir nicht meinen Intellekt aussuchen, nicht mein Aussehen, meine Sportlichkeit, die Familie, in die ich hineingeboren werde usw. aber – und das ist wirklich wichtig! – ich kann darüber entscheiden, ob und wie stark mein Herz an Gott hängt. Dafür braucht es keinen hohen IQ, nicht das Aussehen einer Kendall Jenner, keine Pokale und auch nicht die perfekte Biografie... dafür braucht es nur den ehrlichen Wunsch, Gott zu gefallen. Den Wunsch und den Mut, das Naheliegende zu tun.

Jeder Normalo kann mit seinem ganzen Herzen im Rahmen seiner Möglichkeiten an Gott hängen. Diese Idee steckt hinter der Aussage, dass Gott die Schwachen beruft:

1Korinther 1,26.27: Denn seht, eure Berufung, Brüder, dass es nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle sind; 27 sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, damit er die Weisen zuschanden macht; und das Schwache der Welt hat Gott auserwählt, damit er das Starke zuschanden macht.

Gott beruft die Normalos, die Randfiguren, die Schmuddelkinder. Warum? Weil er der Welt ihre eigene Dummheit und Überheblichkeit vor Augen malen will. Die Welt streckt sich nach den Machern aus, den Trumps, Musks, Putins, Erdogans, Xi Jinpings und Zuckerbergs... Gott baut sein Reich mit den Normalos.

Und wenn es um die Heilsgeschichte geht, dann sind es auch die Normalos, die ganz oft – einfach so – von Gott benutzt werden.

Warum ist das wichtig? Weil in uns häufig der Eindruck entsteht, dass Gott uns

nur gebrauchen kann, wenn wir besonders sind.

Lass mich dir eine Frage stellen: *Was sind deine persönlichen Argumente dafür, dass Gott dich nicht gebrauchen kann?*

„Ich habe zu wenig Glauben!“, „Ich bin zu alt!“, „Ich habe zu oft versagt!“, „Ich bin nicht schlau genug! Ich bin nicht wie XY!“ ... also: Warum glaubst du, dass Gott dich nicht gebrauchen kann? (20 Sekunden). Halte den Gedanken kurz fest.

Und dann denk an den Neffen des Paulus. Der war kein Apostel, kein Glaubensheld, nur ein aufmerksamer junger Mann, mit dem Gott Geschichte schreibt. Ein namenloser junger Mann, der dafür sorgt, dass der Apostel Paulus nicht durch 40 Attentäter in Jerusalem sein Leben verliert.

„Warum glaubst du, dass Gott dich nicht gebrauchen kann?“

Lasst uns beten: Gebet: „Herr, vergib uns, wo wir uns selbst disqualifizieren. Schenk uns den Mut, dir zuzutrauen, dass du gerade uns in unserer Normalität gebrauchen kannst.“

Wenn ich eine Sache im Gemeindebau gelernt habe, dann die: Nicht die vermeintlich Begabten treiben das Reich Gottes langfristige voran, sondern die Treuen. Eine Gruppe treuer Normalos, deren Herz an Gott hängt und die bereit sind, gehorsam die Aufgaben zu übernehmen, die ihnen vor die Füße fallen,... eine solche Gruppe treuer Normalos hält niemand auf. Warum nicht? Weil sie das Material sind, mit dem Gott Gemeinde bauen will.

Die Begabten stehen sich häufig selbst im Weg und erreichen am Ende meist weniger als die treuen Normalos. Wenn du ein Normale bist, dann feiere das. Paulus spricht sogar in 2Korinther 11,(30) davon, dass wir unsere Schwachheit rühmen sollen!

Wisst ihr: Wir leben in einer Zeit der Stars, Sternchen und der Influencer. Ganz schnell macht sich deshalb auch unter Christen die Idee breit, dass ich von Gott für den Bau seines Reiches nicht gebraucht werde, weil ich nicht so offensichtlich begabt bin, nicht gerne vorne stehe, nicht predigen oder Musik machen oder nicht die Kinderstunde halten kann... falsch! Du wirst gebraucht! Und ich kann dir sagen: Du ahnst gar nicht, wie sehr du gebraucht wirst!

An den Dreh- und Angelpunkten der Heilsgeschichte stehen ganz oft Normalos. Leute, die in den Augen ihrer Mitmenschen Looser sind. Äußerlich unqualifiziert für den Dienst.

Hast du dir mal die Apostel angesehen? Wo die herkommen? Galiläa! Wie lange sie brauchen, um das mit dem Neuen Bund zu kapieren? Petrus hat das mit den gläubigen Heiden bis Apostelgeschichte 10 nicht verstanden! Warum hat Gott nicht den römischen Kaiser berufen oder wenigstens den Hohenpriester? Antwort: Weil es der falsche Ansatz gewesen wäre! Gott macht keinen Fehler, wenn er mit dir und mir – also mit Normalos sein Reich baut.

Und er tut das, damit jeder sehen kann, mit wem er es zu tun hat: Nämlich nicht

mit uns, sondern mit dem Gott, der durch unsere Schwachheit hindurch wirkt. Du denkst, dass Gott dich nicht gebrauchen kann, du unwichtig bist, keine offensichtlichen Begabungen hast? Gut so! Dann freu dich! DAS hier ist der Vers für dich:

2Korinther 12,9: Und er hat zu mir gesagt: Meine Gnade genügt dir, denn (meine) Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung. Sehr gerne will ich mich nun vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft Christi bei mir wohnt.

Das hier schreibt Paulus. „Aber der war doch kein Normalo!“ Stimmt. Deshalb bekam er auch den „Pfahl im Fleisch“. Wenn Gott, die vermeintlich Starken, also die Paulustypen, die mit der großen Offenbarung,... wenn er die schwach machen muss, damit er sie gebrauchen kann, wie viel mehr kann er dann all diejenigen benutzen, die von Natur aus schwach sind! Deshalb: Freu dich!

Worum ging es mir heute? Ich wollte euch am Beispiel eines unbekanntem jungen Mannes, den Gott ganz unspektakulär gebraucht, um seinen Apostel vor einem Mordkomplott zu bewahren eine Sache zeigen: Gottes Heilsgeschichte vollzieht sich oft durch *verdeckte, scheinbar nebensächliche Akteure*, die bereit sind zu hören, zu handeln und ganz unspektakulär Verantwortung zu übernehmen. Gott wirkt außergewöhnliche Dinge durch gar nicht außergewöhnliche Menschen.

Es sind die Normalos, mit denen Gott sein Reich baut. Und immer, wenn in dir die Frage aufkommt, ob Gott dich gebrauchen kann, dann halte dich an 2Korinther 12,9: *Gottes Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung*. Schwachheit ist für Gott nie ein Problem. Mach nicht dein Selbstbild zum Gradmesser für deine Tauglichkeit. In uns steckt ein Geist der Kraft. Und je schwächer wir sind, desto mehr wird sichtbar, wer da eigentlich in uns drin lebt und wirkt und uns als Botschafter seines Evangeliums benutzt. Und darauf kommt es an: Dass wir Gott nicht im Weg stehen, wenn er uns benutzen will.

AMEN

1. Zusammenfassung der Predigt (ca. 100 Wörter)

Die Predigt beleuchtet Apostelgeschichte 23,12–22 und stellt heraus, dass Gottes Heilsgeschichte sich oft durch scheinbar unscheinbare Menschen vollzieht. Am Beispiel des namenlosen Neffen von Paulus zeigt sich, wie Gott „Normalos“ benutzt, um Großes zu bewirken. Es geht um Vertrauen in Gottes Wirken – auch durch Menschen ohne spektakuläre Biografien. Weitere biblische Beispiele wie Josef, das israelitische Mädchen bei Naaman und Maria unterstreichen die Botschaft: Gott gebraucht die Schwachen, die Treuen, die Unscheinbaren. Die Zuhörer werden ermutigt, ihre eigene „Normalität“ nicht als Hindernis, sondern als Werkzeug Gottes zu verstehen. Der zentrale Vers ist 2Kor 12,9: „Meine Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung.“

2. Fragen für die Kleingruppendiskussion

Einstiegsfrage (alle können antworten)

Welcher unscheinbare Moment in deinem Leben hat sich rückblickend als bedeutsam herausgestellt?

(Die Frage öffnet die Runde sanft und führt kreativ zur Kernthematik der Predigt: Unsichtbare Bedeutung im Sichtbaren.)

Vertiefende Fragen zur Bibelstelle

1. **Wie passt Apostelgeschichte 23,12–22 zur gesamten Erzählung der Apostelgeschichte?**
 - ▶ Welche Rolle spielt Gottes Souveränität inmitten von menschlicher Intrige und Schwäche?
(Hinweis: Siehe Apg 23,11 als göttliches Versprechen.)
2. **Welche Parallelen bestehen zwischen dem Neffen von Paulus und anderen biblischen Randfiguren wie Josef (1Mo 50,20) oder dem Mädchen bei Naaman (2Kön 5)?**
 - ▶ Wie ergänzt Lukas 1,26–28 die Perspektive Gottes auf „unscheinbare“ Menschen?

Zusätzlicher Textvorschlag für die Gruppe:

 1. Korinther 1,26–29 – „Das Schwache der Welt hat Gott erwählt...“

▶ Lies diesen Text gemeinsam. Was macht ihn so tröstlich und gleichzeitig herausfordernd?

Anwendungsfragen für den Alltag

1. **Welche Situationen in deinem Alltag könnten Gelegenheiten sein, durch Treue im Kleinen Gott zu dienen – auch wenn es niemand bemerkt?**
 - ▶ Denk z.B. an Familie, Arbeitsplatz, Ehrenamt oder ganz „normale“ Begegnungen.
2. **Wie kannst du andere „Normalos“ in deinem Umfeld ermutigen, dass Gott sie gebrauchen will – gerade weil sie keine Stars sind?**
 - ▶ Wo siehst du Potenzial in anderen, das sie selbst vielleicht übersehen?
3. **Was wäre eine ganz konkrete, kleine Sache, die du diese Woche im Vertrauen auf Gott tun könntest – auch wenn sie dir unwichtig erscheint?**
 - ▶ Überleg: Wozu fordert dich der Heilige Geist ganz praktisch heraus?

Fragen zur persönlichen Reflexion

1. **Welche „Argumente“ trägst du vielleicht unbewusst mit dir herum, warum Gott dich nicht gebrauchen könnte?**
 - ▶ Wie kannst du diese Lügen mit biblischer Wahrheit (z. B. 2Kor 12,9) konfrontieren?
2. **Wie hat sich dein Bild von „geistlicher Bedeutung“ durch diese Predigt verändert?**
 - ▶ Was bedeutet es für dich, „treu“ zu sein, auch wenn es keiner sieht?

■ 3. Bibelvers zum Auswendiglernen

□ 2. Korinther 12,9

„Und er hat zu mir gesagt: *Meine Gnade genügt dir, denn meine Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung.*“

Dieser Vers fasst das Herzstück der Predigt perfekt zusammen und ermutigt, Gottes Kraft in der eigenen Schwäche zu erkennen.

■ 4. Theologischer Begriff erklärt

Berufung

Im biblischen Sinn bezeichnet „Berufung“ nicht nur einen Auftrag für Pastoren oder Missionare, sondern den göttlichen Ruf an jeden Gläubigen, Teil von Gottes Geschichte zu sein – unabhängig von Begabung, Status oder Sichtbarkeit.

■ 5. Gebetsanliegen (kreativ & themennah)

1. **Mut zum Alltagsgehorsam**

► Bitte darum, kleine Gelegenheiten zu erkennen, wo Gott durch dich wirken möchte – gerade in „unspektakulären“ Situationen.

2. **Heiliger Blick auf andere**

► Bete dafür, dass du andere nicht nach ihrer „Performance“, sondern nach Gottes Sicht beurteilst – mit Liebe und Hoffnung.

3. **Durch Gottes Kraft in Schwachheit leben**

► Danke Gott für deine Schwächen und bitte, dass seine Kraft darin sichtbar wird. Lass dich gebrauchen, wie du bist.

■ 6. Kreative Impulse zur Weiterführung in der Gruppe

1. **„Normalo-Geschichten“ sammeln**

► Lasst jedes Gruppenmitglied anonym eine Alltagssituation aufschreiben, in der Gott gewirkt haben könnte – auch durch andere. Erkennt ihr Gottes Wirken darin?

2. **Die „Neffen-Liste“**

► Wer sind in eurer Gemeinde die „unscheinbaren Helden“? Könnt ihr ihnen bewusst danken und sie ermutigen?

3. **Rollenvertauschung**

► Stellt euch vor, der Neffe hätte gezögert. Was wäre passiert? Diskutiert, wie unser Zögern manchmal Gottes Pläne verzögert (aber nie aufhält).

4. **Unsichtbare Berufung sichtbar machen**

► Druckt 2Kor 12,9 auf kleine Kärtchen aus und gebt sie euch gegenseitig als Erinnerung, dass jeder gebraucht wird – gerade im Verborgenen.